

Schorndorfer Anzeiger

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Ersteinst Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag.
Sonntagspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 Mt. 10 Pf.,
durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 Mt. 15 Pf.

Mittwoch den 9. Juni 1897.

Insertionspreis: eine 4spaltige Zeile über deren
Raum 10 Pf., 2spaltige 20 Pf.,
Beilagen: 50 Pf., 10spaltige 1 Mt., 12spaltige
Winger u. Posenfreund, monatl.: 20 Pf.

Turn-Verein.

Der Verein macht morgenden
Pflingstmontag einen
Ausflug
nach Welzheim über Ruderberg,
Ebnisee.
Abmarsch morgens 5 Uhr vom
Rathaus. Mitglieder und Freunde
des Vereins ladet zur zahlreichen
Beteiligung ein.

Der Ausschuss.

Jeden Tag
Gefrorenes.
Conditorei & Cafe Moser.

Zur Mostbereitung:
Prima Corinthen,
saure gedörnte amerik.
Apfelschnitz,
sowie verschiedene Sorten
prima Zibeben
empfiehlt bestens
Chr. Ziegler.

Besten Luchbodenlack,
streichfertig, sowie
Farben,
trocken und in Del abgerieben und
Firnisse
empfiehlt billigst
Chr. Bauer.

Mt. 75000 Baargeld!
Ziehung
unbed. garant. 15. u. 16. Juni.
Große Straßburger Gelblotterie
Originallosse nur 3 Mt.
3681 Geldgewinne mit Mt. 150000.
Ustf. Notw. Lotterien, 1 Mt.
Ziehung garantiert 15. Juni 1897.
Reitlinger Gelblosse 2 Mt.
1/2 u. 1 Mt. 11 ganze Loose 20.
Ziehung garantiert 8. Aug. 1897. Porto
10 Pf. jede Liste 15 Pf.
J. Schweickert, Generalagentur.
Stuttgart.
J. Schorndorf bei Paul Kohler und
Friedr. Gaa. (D 11)

Mädchen-Gesuch.
In eine hiesige Beamtenfamilie
wird per 1. Juli oder später ein
Dienstmädchen gesucht.
Nähere Auskunft erteilt die Re-
daktion d. Blattes.

Seelig's
feinster
Stern-Kaffee
Anerkannt bestes und ergiebigstes Fabrikat.
Patente in Frankreich angemeldet. • Viele erste Preise •
E. Seelig & Co., & Wollau Heilbronn a. N. (A. 40.)

Wohnungs-Gesuch.
Bis 1. Juli oder später wird eine
Wohnung mit 4-5 Zimmern samt
allem Zubehör zu mieten gesucht.
Offerte unter **P. S. 112** an die
Redaktion d. Bl. erbeten.

Gustav Bacher, Uhrmacher,

Gold- & Silberwarenhandlung oberer Marktplat Nr. 314
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Caschen-, Wand-, Weckuhren, Regulatoren etc.
Uhrenketten in allen Gattungen,
Optische Gegenstände:
Brillen, Zwicker etc.
Ferner
Gold- und Silberwaren
in schönster Auswahl und neuesten
Mustern.
Cheringe.
Große Auswahl in versilberten und
vergoldeten Metallwaren,
Besteck etc.,
passende Gegenstände für Hochzeits-
Geschenke etc.
Reparaturen
werden aufs
sorgfältigste
ausgeführt.

Damen-Blousen

in
Seiden, Satin, Biz und Grefon,
besonders auch **Trauerblousen**
empfiehlt in anerkannt größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Carl Kraiß, neue Straße.

Waldhausen.
Zu unserer am Pflingstmontag den 7. Juni
stattfindenden
Hochzeits-Feier
laden wir alle Freunde und Bekannte ins Gasthaus z. Lam m
freundlichst ein.
Georg Heinert.
Maria Schief von Unterbach.
Kirchgang mittags 1 Uhr.

Thurmelin
Wunderbarer Erfolg!
mittel der Küchenfliegen,
Fliegen, sowie
Hausstieren. Thurmelin
Bengungsmittel in feiner Haushaltung fehlen. Thurmelin
ist nur in Gläsern zu haben à 30 u. 60 Pf., 1, 2 u. 4 Mt.
Spritzen hiezu, die einzig praktischen, à 35 Pf. und 50 Pf.
In Schorndorf: **S. Moser**; in Lorch: **Wilh.**
Dürer; in Grunbach: **Frau Wwe. Fischer.** (D 17.)

Eßlingen.
Suche für meine **Brot- und Fein-**
bäckerei einen ehrlichen, fleißigen
Jungen
als Lehrling unter günstigen Be-
dingungen. Eintritt womöglich so-
fort.
J. Kohler,
Schelkhorstraße.

Unser lieber Altersgenosse **Daniel**
Waller ist gestorben und haben
wir sämtliche 1872er zu einer Be-
sprechung ins Gasthaus zum Adler
ein.
Der Vorsitzende.

Ein fleißiges, ehrliches
Mädchen
sucht
Bäcker Brügel.

Stroh- & Filzhüte,

zu den allerbilligsten Preisen empfiehlt
Gustav Felger.
Hut- und Mützengeschäft.

Ganz frische Eiermudel!

Den geehrten Hausfrauen em-
pfehle ich wieder jeden Tag ganz
frische
Eierfadennudel
in verschiedenen Sorten,
Maccaroni & Bandnudel
zu den billigsten Preisen.
Frau Ciberle Ulrich.

Reispitzen

D. R. G. W.
neueste und einfachste Konstruktion
von **C. Molt** in Eßlingen, sind
stets zum Verkauf aufgestellt bei
Bäcker Heinz.

Gesucht sofort, in Wäde oder 1.
Zuli in eine bessere Familie, ein
braves, fleißiges
Mädchen,
das in allen häuslichen Geschäften er-
fahren und bürgerlich kochen kann,
gute Behandlung, Lohn mit Kran-
tengeld inbegriffen **M. 200.**
Ein zweites Mädchen,
das willig alle häuslichen Geschäfte
verrichtet, Lohn **M. 140.** Schriftl.
Anträge zur Weiterbeförderung an
die Redaktion erbeten.

Fliegen,
Spinnweben, Flöhe, Wanzen
in Zimmer,
Küche oder Stallung unter
Garantie.
Nicht giftig!
Dahina ist nur
süßlich im mit
verlieh. Flaschen
zu 30 u. 50 Pf.
Flaschebeutel
unbedingt notwendig, hält
1 Jahr. 15 Pf. Zu haben
in **Schorndorf** in beiden Apotheken,
Stellen in der Apotheke.

Ein braves Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, das schon
geheiratet hat, wird auf 1. Juli oder
Jahobli gesucht.
Näheres durch die Redaktion.

Sanatorium für Nerven- u. Kranke

Laichingen a. Alb. Dr. Denk.

Gottesdienste.

Evangelische Kirche.
Opfer für bedürftige evang. Kirchen-
gemeinden.
Am 6. Pflingstfest (6. Juni).
Abendmahl.
Vorm. 9 Uhr Predigt
Herr Detan Hoffmann.
Nachm. 2 Uhr Predigt
Herr Stadtpfarrer Schott.
Am Pflingstmontag
Vorm. 9 Uhr Predigt
Herr Detan Hoffmann.

Katholische Kirche

Herr Kaplan Fischer.
Hiezu Unterhaltungsblatt Nr. 23 und
Sonntagsgebeten.

Amtliches.

Erlaß des K. Ministeriums des Innern

an die K. Oberämter und an die Ortsvor-
steher, betreffend die Uebereinkunft zwischen
dem K. Ministerium des Innern und der
Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesell-
schaft über die Regelung der Hagelver-
sicherung in Württemberg.
Som 19. Mai 1897. Nr. 6525.

Zur weiteren Erleichterung der Versiche-
rungsnahme gegen Hagelschaden hat die vorbe-
zeichnete, als Anlage des Ministerialelasses
vom 3. Juni 1895 (Minist.-Amtsbl. S. 201)
veröffentlichte Uebereinkunft eine Menderung da-
hin erfahren, daß die Erhebung eines Zuschlags
von 10 % zur Vorprämie für den Prinzipal-
leistungsfond wegfällt, so daß die Versicherten
schon für dieses Jahr nur noch für den Nach-
schußfonds einen Zuschlag zur Vorprämie von
20 % zu bezahlen haben. Außerdem ist befuhs-
tuntlichster Verleumdung des Versicherungs-
abchlusses das Institut der Bezirksagenturen
besetzt worden, so daß jeder Agent unmittel-
bar mit der Generalagentur der Gesellschaft
selbst verkehrt.
Stuttgart, den 19. Mai 1897.
K. Ministerium des Innern.
P i s c h e f.

Oberamt Schorndorf.

Die Ortsvorsteher werden nun beauftragt,
dies zur Kenntnis der Landwirte zu bringen
und denselben in ihrem Interesse dringend an-
zuraten, von der ihnen durch die staatliche Hilfe-
leistung gebotenen Gelegenheit einer sehr billigen
Versicherung gegen Hagelschaden Gebrauch zu
machen. Die für die einzelnen Markungen gel-
tenden Prämentarverträge erfahren die Versiche-
rungsleistungen von den Agenten.
Schorndorf, 5. Juni 1897.
K. Oberamt. Leblichner.

Die Ortsvorsteher der weinbaureichenden
Gemeinden werden auf den Erlaß des K. Mi-
nisteriums des Innern vom 26. v. Mts. Nr.
6676, betr. die Bekämpfung der Reblaus-
krankheit — Min.-A.-Bl. Nr. 13 — zur Nach-
achtung und Eröffnung an die Ortskommissionen
hingewiesen.
Ueber die geschehene Eröffnung ist Voll-
zugsanzeige einzulenden.
Schorndorf, den 5. Juni 1897.
K. Oberamt. Leblichner.

Die Sperre der Nachbarschaftsstraße von
der Staatsstraße bei der Wäsenmühle nach Ober-
bach ist aufgehoben.
Schorndorf, den 8. Juni 1897.
K. Oberamt. Leblichner.

Aufhebung einer Wegsperre.

Die Straße Uebelberg—Bachersmühle kann
wieder mit Fuhrwerken befahren werden.
Schorndorf, den 8. Juni 1897.
K. Oberamt. Leblichner.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 4. Juni. Die 142. Sitzung
am 2. Juni hatte die Eingabe des würt. Schutz-
vereins für Handel und Gewerbe, betr. die Kon-
trolle des Detaillirens als 1. Punkt auf der

L.D. Berichterst. v. Luz begründet den Kom-
missionsantrag, über die Petition zur Tages-
ordnung überzugehen. Schumacher be-
tont, daß schon jetzt zu Tage getreten sei, was
man gleich bei der Entstehung dieser Mißgeburt
eines Gesetzes vorausgesehen habe, daß nämlich
die Polizeiorgane in tödliche Verlegenheit kom-
men, wenn sie bei der Kontrolle eines Detail-
reisenden die spöttische Bemerkung erhalten:
„Ich bin bestellt.“ Die Polizeiorgane gehen
daher der Kontrolle der Detailreisenden aus
dem Wege. Haag glaubt, daß es nicht in
der Absicht des Reichstags gewesen sein könne,
ein wertloses Gesetz zu schaffen. Er wird gern
einen Antrag auf Uebergabe zur Erwägung
stellen, wenn er Unterstützung erhalten werde.
v. G e h glaubt, daß eine Bestimmung, wie
die verlangte, sehr zweckmäßig wäre, aber die
vorliegenden formellen Hindernisse seien so groß,
daß nichts anderes übrig bliebe, als Uebergang
zur Tagesordnung. Auch G r ö b e r ist solcher
Meinung. Der Abg. Schumacher habe eine
andere Ansicht, als seine Freunde (die Volks-
partei) im Reichstag, denen man diese allge-
meine Bestimmung zu danken habe. Das Ge-
setz brauche Zeit, bis es im Publikum durch-
dringe und da sei es eine schöne Aufgabe für
die Schutzvereine, auf das Publikum einzuwir-
ken. V u e b l e bittet die Regierung, die Kon-
trolle möglichst scharf auszuüben. Ihm schließt
sich Egger an. S c h r e m p f: Daß ein Not-
stand vorliege, werde im Hause von allen Sei-
ten anerkannt und das sei auch schon ein Er-
folg der Petition. Er schließt sich vollkommen
den Ausführungen des Abg. G r ö b e r an. Das
Reichsgesetz biete dem Publikum doch wenigstens
die Handhabe, sich gegen das Uebelthunwerden
durch Detailreisende zu schützen. K l o s weiß
auf das Proletariat der Kaufleute hin, viele
seien gezwungen, Detailreisende zu werden. Mi-
nister v. P i s c h e f erklärt, daß bei den gegen-
wärtigen Bestimmungen über das Wanderge-
werbe die einfache Folge der Erfüllung der
Bitte des Schutzvereins wäre, daß sich die De-
tailreisenden einen Wandergewerbechein kaufen
würden. Der Entwurf des Gesetzes über Haus-
sperre werde schon nach der Gewerbe-
novelle umgearbeitet. Er bitte den Kommissions-
antrag anzunehmen, was mit großer Mehrheit
geschähe.

Zu Punkt 2 ist Berichterst. Abg. B ü r f
(Volksp.) Die vereinigten Gewerkschaften bitten,
das Verbot, eine rote Fahne im Kirch zu Stutt-
gart aushängen zu dürfen, für künftig aufzu-
heben. Abg. B ü r f berichtet eingehend über
die Lage des Falles und begründet den Antrag
der Kommission, der dahin gehe: 1. Ueber das
in der Eingabe gestellte Gesuch, das Verbot
der Behörden aufzuheben, zur Tagesordnung
überzugehen; 2. das in der Eingabe enthaltene
Gesuch um künftige Berücksichtigung ihrer Bitte
der K. Regierung zur Erwägung zu übergeben.
Nedner fährt u. a. aus, daß das Aushängen
der roten „Bereinsfahne“ nicht verboten werden
solle, nur weil es eine rote Fahne sei. Abg.
G r ö b e r: Es handle sich bei der vorliegenden
Frage nicht um die rote Farbe, sondern um
das revolutionäre Zeichen des gewalttätigen Um-
sturzes. Daß die Entfaltung derselben in einem

geordneten Staate nicht geduldet werden könne,
halte er für selbstverständlich. Der Staat,
der sich das bieten läßt, hätte eigentlich abge-
wärtigt, er würde zugestehen, daß er nicht
mehr Herr im eigenen Hause sei, — er stelle
den Antrag auf Tagesordnung Abg. K l o s (Soz.):
Ob die rote Fahne das Zeichen des Umsturzes
sei, darüber wolle er weggehen, das könne ja
sein, man könne ja auch sagen, daß die deutsche
Fahne Vergernis erzeuge. Manchem partikulä-
rischen Württemberger werde es so gehen. In
Stuttgart sei man die rote Fahne gewöhnt und
sei mit der Sozialdemokratie ausgeöhnt. Abg.
v. G e h: Die Sache sei höchst un-
bedeutend, ob eine rote, blaue oder
gelbe Fahne herausgehängt werde.
Man solle die Sache der Behörde
überlassen und zur Tagesordnung
übergehen. Abg. H a u p m a n n-Balingen
spricht für den Kommissionsantrag, eben weil
die Sache unbedeutend sei, solle man die rote
Fahne hängen lassen. Das Stadtschultheißen-
amt Stuttgart sei doch auch eine Obrigkeit und
habe erklärt, daß es kein Vergernis daran nehme.
Andere würden sich an der schwarzen Fahne
des Abg. G r ö b e r ärgern. Die rote Fahne und
Farbe sei nicht ausschließlich revolutionär, was
Nedner, hier und da von Härtekeit unterbrochen,
näher ausführt. Die Sozialdemokratie
sei gar nicht mehr revolutionär.
Abg. K e m b o l d: Nachdem heute die Er-
klärung des Abg. K l o s hinzugekommen, der
nicht bestritten habe, daß die rote Fahne als
Abzeichen der blutigen Revolution und des Um-
sturzes diene, könne es kein Zweifel mehr sein,
daß ein Staat, der noch Selbstachtung besitze,
ein solches Zeichen dulden könne. Auf die
Spätschen Haußmanns wolle er nicht eingehen,
die rote Flagge werde bei uns nicht als jani-
barische Fahne, sondern als Zeichen des Um-
sturzes ausgehängt.
Staatsm. d. F. v. P i s c h e f: Das Wohl
und Wehe des Staates hänge natürlich nicht
von dem Heraushängen der roten Fahne ab.
Nedner legt die Sache eingehend dar. Der
Staat könne aber nicht dulden, daß das aner-
kannte Zeichen des gewalttätigen Umsturzes aus-
gehängt werde.
Wenn das Ministerium im vorliegenden
Fall gelagt hätte, die Sache ist nicht so ge-
fährlich, und wenn es demgemäß einmal das
Heraushängen der roten Fahne gestattet hätte,
dann müßte es konsequenterweise das Heraus-
hängen der roten Fahne überhaupt freigeben.
Was den Gewerkschaften im Kirch gestattet ist,
muß jedem sozialdemokratischen Wirt und jedem
Sozialdemokraten auch freistehen, und wir könn-
ten dann gelegentlich in die Lage kommen, daß
ein großer Teil der Häuser in Stuttgart rot
beflaggt ist, um eine revolutionäre Demonstra-
tion zu machen. (Zuruf des Abg. H a u p-
m a n n: Das wäre ja schrecklich!) Schrecklich
wäre es nicht, aber es wäre eine Demonstration,
die ich für einen groben Unfug halte und beien-
falls für eine Spielerei mit Dingen, mit denen
man nicht spielen soll. (Zustimmung.)
Daß die Gewerkschaften kein Recht darauf
hätten, die rote Fahne in den Straßenraum
hereinzuhängen, ist allseitig zugegeben. Der ent-

scheidende Grund ist der, daß es sich um das symbolische Zeichen des internationalen Kampfes gegen die bestehende staatliche Ordnung handelt.

Das Ausschlagen der roten Fahne ist keine Spielerei, wie es das Anstecken von roten Nelken und roten Kravatten ist.

Not schaut das Banner auf uns nieder, Wir grüßen mit erhobner Hand, Und heil schmettern unsre Lieder.

Mit ganz ähnlichem Inhalt stehen noch eine Reihe Lieder darin.

Zu fernere Erwägung, daß die rote Fahne die einzige ist, welche den Prinzipien und Zwecken der Internationalen entspricht.

Ich werde mich durch die Deduktionen der Herren Vorredner und auch durch den Appell des Herrn Abg. Hausmann an das Gefühl für die Vermeidung von Lächerlichkeit von der Bahn nicht abbringen lassen.

Ich glaube, daß die Sozialdemokratie kann die Ziele ihres Programms gar nicht auf anderem Wege erreichen, als auf dem des Umsturzes.

sturzagitacion zu stärken. Ich glaube daher, daß wenn Sie auch entsprechend dem Antrag der Kommissionäre, was die zukünftige Haltung der Regierung betrifft, die Petition der Regierung zur Erwägung überweisen, diese Erwägung in keinem anderen Sinne ausfallen wird, als daß, so lange ich Minister des Innern bin, das Ausschlagen der roten Fahne als eines demonstrativen Zeichens des sozialen Umsturzes nicht gestattet wird.

Graf Adelsmann: Die rote Fahne werde stets die brennende Fackel der Revolution sein.

Schrempf: Die rote Fahne sei das Zeichen des gewalttätigen Umsturzes. Sei das nicht wahr, so solle es der anwesende Vertreter der Sozialdemokratie mit einem runden, deutlichen Nein erklären.

Kloß: Er weise die Frage Schrempfs als Anmaßung zurück (Gröber: hört, hört!). Er habe von vornherein erklärt, daß er die Frage, ob die rote Fahne das Zeichen der Revolution sei, nicht näher erörtern wolle.

Schrempf: Kloß weise eine definitive, runde Antwort auf seine Frage zurück, darauf sage er nur: Keine Antwort ist auch eine.

Staatsminister des Innern v. Bischoff: Der Abg. Hausmann selbst erklärt, daß die rote Fahne das Symbol des sozialdem. Parteiprogramms sei.

Kloß: Schrempf gebe der Arbeiterbewegung den Rat, sich von der Sozialdemokratie zu trennen. Nun seien aber die Fachorganisationen gar keine eigentliche Parteiorganisationen.

zum drittenmal: Eine Verhinderung des Ministers sei zu verfehlen, als daß man sie nicht zurückweisen müßte, nämlich daß die Sozialdemokratie revolutionär sei, solange sie den Satz von der Vergesellschaftlichung aller Produktionsmittel in ihrem Programm habe.

Schrempf (gleichfalls zum drittenmal): An eine Trennung der Gewerkschaften von der Sozialdemokratie sei schwer zu glauben, so lange die rote Fahne gerade am Hause der Gewerkschaften heraus hänge.

Gröber: Wenn Abg. Kloß sage, die rote Fahne sei eben die Fahne der sozialdemokratischen Partei, so möge er es mit seinen Parteigenossen ausmachen, ob sie diese bescheidene Auslegung billigen.

Nach weiterer Debatte wird der Antrag Gröber in namentlicher Abstimmung mit 48 (Freie Vereinigung, Zentrum u. Deutsche Partei) gegen 28 Stimmen der Volkspartei und des Sozialdemokraten Kloß angenommen.

Es ist nicht sehr interessant, an dieser Abstimmung zu sehen, welche Abgeordneten sich um die Fahne der staats- und gesellschaftserhaltenden Ordnung schaaeren, und welche die Fahne der Sozialdemokratie, bezw. die rote Flagge des gewalttätigen Umsturzes decken und für sie streiten?

Und wenn demokratische Blätter schreiben: „Der Abg. Kloß (Soz.) gab sich seinerseits alle Mühe, die Sozialisten als harmlose Leute hinzustellen, welche die Meinungsverschiedenheiten nur durch Belehrung und Diskussion ausgleichen wollen, aber man glaubte es ihm nicht, obwohl er von dem Abgeordneten Konrad Hausmann kräftig unterstützt wurde in dieser Auffassung.“

Die Sozialdemokratie bedient sich bekanntlich mit Vorliebe der Rednerbühne des Reichstages, um unter dem Schutze der parlamentarischen, Redefreiheit Agitationsreden zum Fenster hinaus zu halten.

Festgenagelt.

Die Sozialdemokratie bedient sich bekanntlich mit Vorliebe der Rednerbühne des Reichstages, um unter dem Schutze der parlamentarischen, Redefreiheit Agitationsreden zum Fenster hinaus zu halten.

hat, ohne auch nur den Schein eines Beweises in Händen zu haben.

Auf diese Taktik Bebels ist wiederholt hingewiesen worden, auch im Prozeß gegen den Kriminalkommissar v. Lausch hat sie eine treffende Beleuchtung erfahren.

Den Eindruck, den dieses Geständnis machte, hat der Oberstaatsanwalt Drescher in seinem Plaidoyer wirksam wiedergegeben.

Es ist von großem Interesse, daß einmal gerichtlich festgestellt ist, was von den Bebel'schen Behauptungen zu halten ist.

rückführten, was man erkennen, daß der wahre Grund in dem Agitationsbedürfnis und in der Leichtfertigkeit beruht, welche Bloß aus seinen Haren Tagen Thatfachen aufbaut.

Tagesbegebenheiten.

Stuttgart, 5. Juni. Ministerpräsident Freiherr v. Mittnacht hat laut „D. B.“ in der volkswirtschaftlichen Kommission mitgeteilt, er werde im Etat für die nächste Finanzperiode einen Baugesetzesentwurf für vier Bahnen vorlegen.

Stuttgart, 8. Juni. Auf dem Cannstatter Exerzierplatz fand am Samstag die Befichtigung des Dragoner-Regiments „König“ Nr. 26 durch den Kommandeur der 26. Kavalleriebrigade Oberst Heinrich XIX. Prinz Reuß in Gegenwart der direkten Vorgesetzten statt.

Gaildorf, 4. Juni. Die bürgerlichen Kollegien haben die Einführung einer lokalen Viesteuer beschlossen, durch welche man namentlich die

auswärtigen Brauereien zu treffen hofft, welche neun Zehntel des hier konsumierten Bieres liefern.

Magold, 7. Juni. Zum Zweck der Errichtung von Gedächtnissen für die verstorbenen Reichslehrer Christaller und Böbele in Afrika sind bis jetzt etwa 950 M. eingegangen und an die Angehörigen des Verstorbenen übergeben worden.

Großschafheim, 7. Juni. In dem benachbarten Kleinachsenheim ereignete sich in der Nacht vom 6. auf 7. Juni folgender Unglücksfall: Der verheiratete Adam Kimmich, Bauer von dort, wollte in der Dunkelheit die Stiege seines Hauses hinabgehen, verfehlte aber den Weg und stürzte so unglücklich, daß ihm der Wagen zerplatzte, worauf er dann morgens um 9 Uhr in bewußtlosem Zustand dieser Verletzung erlag.

Vietingheim, 4. Juni. In der Desfabrik brach mit zwei Arbeitern der Sadaufzug. Einer derselben erlitt dabei geringere, der andere sehr schwere Verletzungen; doch ist Pflanzung vorhanden, daß er mit dem Leben davontommt.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Köster C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Bekanntmachungen.

Revier Schorndorf. **Reisig-Verkauf.** Die auf Donnerstag den 10. d. Mts. ausgeschriebenen Reisigverkäufe finden an diesem Tag nicht erst nachm. 2 Uhr, sondern vorm. 8 Uhr in der Gulenbergshütte statt.

Revier Adelberg. **Heu-, Ochnd- und Secgras-Verkauf.** Am Montag den 14. Juni, nachmittags 1 Uhr wird im „Röhle“ in Adelberg sämtliches Heu-, Ochnd- und Secgras von Wegen und Eichtungen, sowie nicht verpachteten Grasflächen des Reviers (auch von den Hesselbronnwiesen) im Aufstreich verkauft.

Revier Blosingen. **Wegbau-Verdingung.** Die Korrektion des Buzinalweges Nr. 3 innerhalb des Staatswaldes Ruffstalle soll im Wege der schriftlichen Submission vergeben werden.

Stadtpflege Schorndorf. **Zahlungsaufforderung!** An alle diejenigen Personen, welche pro 1. April 1896/97 mit irgend einer Schuldigkeit

(Steuern, Stülckes, Schul-, Dungsge, landwirtschaffl. Unfallversicherungsgewähr, Sand-, Kies-, Eis-Erbsen, Strafen, Recognitionen, Almand-Binje, Kanalisation, Kapitalzinsen, Gras-, Heu- und Ochnd-Erbsen zc., Mietzinsen, Pachtgelber, Holzgelber, Laub zc., Wörchgelder, Feuerwehbeiträge zc., Wasserzinsen u. s. w.) zur Stadtpflege noch im Rückstande sind, ergeht hierdurch die letztmalige Aufforderung, ihre Rückstände alsbald, spätestens bis zum 21. Juni 1897 zu bezahlen, andernfalls man sich genötigt sehen müßte, nach Ablauf dieses Termins die Einleitung des Zwangsvollstreckungsverfahrens zu beantragen.

Zu vermieten eine schöne Wohnung mit 3 Zimmern bis 1. Okt. ev. etwas früher. Zu erst. bei der Redaktion.

Miedelsbach, Gerichtsbezirks Schorndorf. **Gläubiger-Aufruf.** Der Nachlaß der Friederike geb. Zucker, Witwe des wdt. Johannes Körner, Bauers von Unterbrüden, zuletzt hier wohnhaft, ist überschuldet. Die Erbschaft wurde nicht angetreten, und erfolgt, sofern nicht binnen 14 Tagen die Eröffnung des Konkursverfahrens beantragt wird, die Auseinandersetzung des Nachlasses nach den außerhalb des Konkursverfahrens geltenden Grundgesetzen.

K. Gerichtsnotariat: Schorndorf, S. Juni 1897.

Schorndorf. **Lesehholzzettel.** Die Lesehholzzettel verlieren am 1. Juli l. Js. ihre Gültigkeit; diejenigen hiesigen Einwohner, welche neue Zettel in die Stadt oder Staatswaldungen wünschen, haben sich am Donnerstag den 10. Juni, vormittags von 6-8 Uhr im Rathaus hier (Stadtpflegezimmer) anzumelden.

Zu haben in den meisten Colonialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen. **Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste **Waschmittel der Welt.** Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan.“ Niederlage bei Fr. Adam, Fr. Bühler, Consum-Verein, C. Fischer, Fr. Oeffinger, Joh. Veil b. Hirsch. **Schuld- und Bürgscheine** sind zu haben in der C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.



Ersteinst Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Monatsspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 Mt. 10 Pf., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 Mt. 15 Pf. Freitag den 11. Juni 1897. Redaktionspreis: eine gepostete Zeitschrift oder deren Raum 10 Pf. Retentionspreis 20 Pf. Beilagen: 2348. Unterhaltungsblatt, 148a. Jugendfreund Wägen- u. Baugartenfreund, monatl.: Sonntagsgedanken.

V. J. L. Samstag den 12. Juni im „Hirsch“ in Hohengehren. Vortrag über Friedrich Barbarossa.

Anzeige. Zum Besprengen von Heben, Bäumen und Kartoffeln etc. ist eine Rebspritze auch leihweise zu haben bei Wäcker Heinz.

Schorndorf. Bei gegenwärtiger Verbauchzeit empfehle alle Sorten

Farben in Del abgerieben und trocken, Fußbodenlack, Parkett- und Kinnelambodenwische, Stahlspähne, Lade & Dele aller Art. Christian Bauerle.

Einen 11 Monate alten Farren (Gelbscheck) hat zu verkaufen Fr. Rauppe.

Accord. In der Dampfzägelei G. Groß hier sind 15 Morgen Wiesen zu mähren im Accord zu vergeben.

Einen noch sehr gut erhaltenen polierten Schreibisch hat zu verkaufen Paul Kohler.

Unterurbach. Wegen Pfandsicherheit, event. auch doppelte Bürgschaft, habe ich im Auftrag 1500 Mark auszuleihen. Schultzeiß Ahles.

Mt. 75000 Baargeld! Ziehung unbed. garant. 15. u. 16. Juni. Große Straßburger Geldlotterie Originallosse nur 3 Mt. 3681 Geldegewinne mit Mt. 180.000. Mittl. Notw. Geldlosse 1 Mt. 1897. Ziehung garantiert 15. Juli 1897. Neulinger Geldlosse 2 Mt. 1/2 R. 1 Mt. 11 ganze Loos 20.- Ziehung garantiert 3. Aug. 1897. Porto 10 Pf., jede Liste 15 Pf. J. Schwedert, Generalagentur. Stuttgart. Schorndorf bei Paul Kohler und Friseur Gaa. (D 11)

Besten Fußbodenlack, strichfertig, sowie Farben, trocken und in Del abgerieben und Firnisse Chr. Bauer.

Namenlos glücklich macht ein zarter, weicher, rosiger Teint, sowie ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man: Bergmanns Lilienmilch-Seife

Bergmanns Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co., Nadeben-Dresden. à Stück 50 Pf. in beiden Apotheken. Man verlange: Nadebeuler Lilienmilch-Seife.

Zweijunge Mädchen von 14-16 Jahren finden dauernde, lohnende Beschäftigung. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Schorndorf. Die Erben des verst. Friedrich Wöhrl, Flaschners von hier, bringen am Montag den 14. d. Mts., nachmittags 2 Uhr auf hies. Rathause ein

Stoek. Wohnhaus hinter dem Rathause mit gewölbtem Keller und Glaschneidwerkstätte im letzten Aufstreich zum Verkauf, wozu die Liebhaber unter dem Anfügen eingeladen werden, daß die Zahlungsbedingungen günstig gestellt werden können. Den 8. Juni 1897.

Natsschreiberei: Fritz. Am Samstag den 12. d. Mts., vormittags 10 1/2 Uhr wird in Oberurbach

1 Kuh im Wege der Zwangsversteigerung verkauft. Zusammenkunft im Lamm. Gerichtsvollzieher Moser.

Landwirtschaffl. Bezirksverein Schorndorf. Im Hinblick auf die Ergebnisse der vorjährigen Neblausuntersuchungen, nach welchen die weitere Verbreitung dieses Schädlings in Württemberg zu befürchten steht, erscheint es angeeignet, eine größere Zahl von Sachverständigen für den Aufsichts- und Ueberwachungsdiens in den verschiedenen Landesteilen auszubilden.

Nach einem Erlaß der Kgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft vom 31. Mai 1897 wird daher, voraussichtlich im Monat Juli oder August d. J. in Neckarstulm ein dreitägiger Kurs abgehalten werden, in welchem die Teilnehmer die nötige Unterweisung über die Neblauskrankheit, ihr Auftreten und ihre Bekämpfung sowie über die gesetzlichen Maßnahmen zu deren Abwehr und Unterdrückung erhalten sollen. Der Unterricht in diesem Kurs ist unentgeltlich, dagegen haben die Teilnehmer, welche das 21. Lebensjahr zurückgelegt haben müssen, für Wohnung und Kost selbst zu sorgen. Es kann jedoch solchen Teilnehmern, welche sich verpflichten, bei den Neblausbekämpfungsarbeiten im laufenden Jahr auf Verlangen Dienst zu leisten, außer einer entsprechenden Bezahlung hierfür auch ein Staatsbeitrag zu dem ihnen durch den Besuch des Kurses erwachsenden Aufwand in Aussicht gestellt werden.

Erfahrene Weingärtner, welche bereit wären, an diesem Kurs teilzunehmen, ersuche ich, sich bei mir innerhalb 10 Tagen anzumelden. Den 4. Juni 1897.

Bereinsvorstand. Lebkühner, Oberamtmann.

Statt jeder besonderen Anzeige: Wilhelm Maier, Aichmeister, Katharine Wieland Verlobte. Schorndorf. Grosserlach. Pfingsten 1897.

Neu eingetroffen fürs Kinderfest: Berliner Knaben-Auzüge für das Alter von 3-8 Jahren zu ausnahmsweise billigen Preisen schon von Mk. 3.- an bis Mk. 10.- in großer Auswahl bei Ernst Rieß, Marktplatz.

Schorndorf. Das Heugras von 3 Morgen Wiesen verkauft Bäcker Fritz. Einen Morgen Heugras im Uchenbach und einen halben Morgen alda verkauft Weichenwarter Stegmeyer.

Wegen Erkrankung meines seit herigen Dienstmädchens suche ich ein ehrliches, fleißiges Mädchen, welches schon gebient hat, sofort oder bis 1. Juli Frau Adler.

Heugras von 6 Viertel Wiesen auf der Au und von 2 Baumgärten verkauft J. Biegler jr. Den Heugrasertrag von einem Baumgut im Holzberg verkauft J. Kohler, Maler. Weinstein. Bei Unterzeichnetem ist fortwährend schwarzer und weißer Kalk zu haben. Joh. Kuhle, Kalkbrennerei.

Albert Lenz, Pauline Kohler Verlobte. Schorndorf. Ia. Friedrichsthaler Sensen unter Garantie, Weßleine, Klümpe, Sichel, Heu- & Streugabeln empfiehlt Christian Bauerle.

Freisch eingetroffen, guten Backsteinkäse, laibchenweise per Pfund 28. Pf. bei Fr. Adam u. J. Sammel. Mädchen-Gesuch. Ein geordnetes fleißiges Mädchen, nicht unter 17 Jahren, welches schon gebient und Liebe zu Kindern hat, wird bis 1. Juli nach Stuttgart gesucht. Näheres bei Frau Km. Bauer.

Für Wirte! Feinsten Tafelweins, in Köpfen von 10 ko und email. Einern von 12 1/2 ko an empfiehlt Julius Ganter, Darmhblg. Vorch i. Remsthal.

Gesucht eine kleine Wohnung mit 3 Zimmern nebst Zudehör. Zu erfragen bei J. Sed, Gypser. Den Grasertrag von einem Baumgut und 2 Stücken verkauft Spübel Wte.

Ein jung. ordentl. (evang.) Mädchen aus achtbarer Familie wird zum Servieren in ein feineres Weinrestaurant gesucht. (M 2) Näheres bei der Expedition d. Bl.

Der seit mehr als 25 Jahren rühmlichst bekannte Unter-Rain-Epeller sei hierdurch allen Familien in empfehlende Erinnerung gebracht. Dieses gute alte Hausmittel wird bekanntlich mit bestem Erfolg als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Entzündungen angewendet und von Allen, die es kennen, hochgeschätzt. Der Unter-Rain-Epeller ist in den meisten Apotheken zu dem billigen Preise von 50 Pf. und 1 Mt. die Flasche vorräthig und zum Beweise der Echtheit mit der Fabrikmarke „Anker“ versehen; man weise daher Schacheln ohne roten Anker als unecht zurück.

Gesucht sofort, in Wäde oder 1. Juli in eine bessere Familie, ein braves, fleißiges Mädchen, das in allen häuslichen Geschäften erfahren und bürgerlich tochen kann, gute Behandlung, Lohn mit Krankengeld inbegriffen M. 200. Ein zweites Mädchen, das willig alle häuslichen Geschäfte verrichtet, Lohn M. 140. Schriftl. Anträge zur Weiterbeförderung an die Redaktion erbeten.

Am Samstag den 12. d. Mts., vormittags 10 1/2 Uhr wird in Oberurbach 1 Kuh im Wege der Zwangsversteigerung verkauft. Zusammenkunft im Lamm. Gerichtsvollzieher Moser.

Landwirtschaffl. Bezirksverein Schorndorf. Im Hinblick auf die Ergebnisse der vorjährigen Neblausuntersuchungen, nach welchen die weitere Verbreitung dieses Schädlings in Württemberg zu befürchten steht, erscheint es angeeignet, eine größere Zahl von Sachverständigen für den Aufsichts- und Ueberwachungsdiens in den verschiedenen Landesteilen auszubilden.

Nach einem Erlaß der Kgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft vom 31. Mai 1897 wird daher, voraussichtlich im Monat Juli oder August d. J. in Neckarstulm ein dreitägiger Kurs abgehalten werden, in welchem die Teilnehmer die nötige Unterweisung über die Neblauskrankheit, ihr Auftreten und ihre Bekämpfung sowie über die gesetzlichen Maßnahmen zu deren Abwehr und Unterdrückung erhalten sollen.

Der Unterricht in diesem Kurs ist unentgeltlich, dagegen haben die Teilnehmer, welche das 21. Lebensjahr zurückgelegt haben müssen, für Wohnung und Kost selbst zu sorgen. Es kann jedoch solchen Teilnehmern, welche sich verpflichten, bei den Neblausbekämpfungsarbeiten im laufenden Jahr auf Verlangen Dienst zu leisten, außer einer entsprechenden Bezahlung hierfür auch ein Staatsbeitrag zu dem ihnen durch den Besuch des Kurses erwachsenden Aufwand in Aussicht gestellt werden.

Albert Lenz, Pauline Kohler Verlobte. Schorndorf. Ia. Friedrichsthaler Sensen unter Garantie, Weßleine, Klümpe, Sichel, Heu- & Streugabeln empfiehlt Christian Bauerle.

Freisch eingetroffen, guten Backsteinkäse, laibchenweise per Pfund 28. Pf. bei Fr. Adam u. J. Sammel. Mädchen-Gesuch. Ein geordnetes fleißiges Mädchen, nicht unter 17 Jahren, welches schon gebient und Liebe zu Kindern hat, wird bis 1. Juli nach Stuttgart gesucht. Näheres bei Frau Km. Bauer.

Für Wirte! Feinsten Tafelweins, in Köpfen von 10 ko und email. Einern von 12 1/2 ko an empfiehlt Julius Ganter, Darmhblg. Vorch i. Remsthal.

Gesucht eine kleine Wohnung mit 3 Zimmern nebst Zudehör. Zu erfragen bei J. Sed, Gypser. Den Grasertrag von einem Baumgut und 2 Stücken verkauft Spübel Wte.

Ein jung. ordentl. (evang.) Mädchen aus achtbarer Familie wird zum Servieren in ein feineres Weinrestaurant gesucht. (M 2) Näheres bei der Expedition d. Bl.

Der seit mehr als 25 Jahren rühmlichst bekannte Unter-Rain-Epeller sei hierdurch allen Familien in empfehlende Erinnerung gebracht. Dieses gute alte Hausmittel wird bekanntlich mit bestem Erfolg als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Entzündungen angewendet und von Allen, die es kennen, hochgeschätzt. Der Unter-Rain-Epeller ist in den meisten Apotheken zu dem billigen Preise von 50 Pf. und 1 Mt. die Flasche vorräthig und zum Beweise der Echtheit mit der Fabrikmarke „Anker“ versehen; man weise daher Schacheln ohne roten Anker als unecht zurück.

Gesucht sofort, in Wäde oder 1. Juli in eine bessere Familie, ein braves, fleißiges Mädchen, das in allen häuslichen Geschäften erfahren und bürgerlich tochen kann, gute Behandlung, Lohn mit Krankengeld inbegriffen M. 200. Ein zweites Mädchen, das willig alle häuslichen Geschäfte verrichtet, Lohn M. 140. Schriftl. Anträge zur Weiterbeförderung an die Redaktion erbeten.

Am Samstag den 12. d. Mts., vormittags 10 1/2 Uhr wird in Oberurbach 1 Kuh im Wege der Zwangsversteigerung verkauft. Zusammenkunft im Lamm. Gerichtsvollzieher Moser.

Landwirtschaffl. Bezirksverein Schorndorf. Im Hinblick auf die Ergebnisse der vorjährigen Neblausuntersuchungen, nach welchen die weitere Verbreitung dieses Schädlings in Württemberg zu befürchten steht, erscheint es angeeignet, eine größere Zahl von Sachverständigen für den Aufsichts- und Ueberwachungsdiens in den verschiedenen Landesteilen auszubilden.

Nach einem Erlaß der Kgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft vom 31. Mai 1897 wird daher, voraussichtlich im Monat Juli oder August d. J. in Neckarstulm ein dreitägiger Kurs abgehalten werden, in welchem die Teilnehmer die nötige Unterweisung über die Neblauskrankheit, ihr Auftreten und ihre Bekämpfung sowie über die gesetzlichen Maßnahmen zu deren Abwehr und Unterdrückung erhalten sollen.

Der Unterricht in diesem Kurs ist unentgeltlich, dagegen haben die Teilnehmer, welche das 21. Lebensjahr zurückgelegt haben müssen, für Wohnung und Kost selbst zu sorgen. Es kann jedoch solchen Teilnehmern, welche sich verpflichten, bei den Neblausbekämpfungsarbeiten im laufenden Jahr auf Verlangen Dienst zu leisten, außer einer entsprechenden Bezahlung hierfür auch ein Staatsbeitrag zu dem ihnen durch den Besuch des Kurses erwachsenden Aufwand in Aussicht gestellt werden.

Amtliches. Oberamt Schorndorf. Aushebung 1897.

Die Aushebung findet am Freitag den 9. Juli d. J., die Vorarbeiten hiezu am Donnerstag den 8. Juli d. J. im oberen Saale des Rathauses hier statt. Abgesehen von den als unwürdig auszuschießenden und den zurückgestellten haben hiebei zu erscheinen die sämtlichen Militärpflichtigen der Jahrgänge 1877, 1876, 1875 und der früheren Jahrgänge, soweit eine endgiltige Entscheidung über sie noch aussteht. Hienach haben

1. zu den Vorarbeiten am Donnerstag den 8. Juli vormittags halb 8 Uhr zu erscheinen: a. diejenigen Militärpflichtigen des Jahrgangs 1875, welche wegen häuslicher Verhältnisse reklamiert worden sind, sowie deren Angehörige, b. diejenigen zum einjährig-freiwilligen Dienst Verpflichtigen, welche bei ihrer Meldung zum Dienstantritt von den betreffenden Truppenteilen wegen Untauglichkeit abgewiesen worden sind, c. die wegen körperlicher Gebrechen als dauernd untauglich (mit Ausnahme der augenscheinlich untauglich) bezeichneten Militärpflichtigen,

d. die zum Landsturm vorgeschlagenen, e. die zur Ersatzreserve vorgeschlagenen. 2. Im Aushebungstermin am Freitag den 9. Juli d. J. morgens halb 8 Uhr zu erscheinen: Die als tauglich zur Aushebung vorgeschlagenen Militärpflichtigen.

3. Die vorgeladenen Militärpflichtigen haben in reinlichem Anzug und mit gewaschenem Körper zu erscheinen, auch ihre bei der Musterung empfangenen Vollungsdienste mitzubringen. Säumige oder ungehorsam Ausbleibende haben neben den gesetzlichen Strafen die Verhaftung zu erwarten.

Ungarn. Erzählung von L. Arnefeld. Nachdruck verboten.

48. Fortsetzung. Sie war allein, wie lebendig begraben, vergessen von der Außenwelt, ihre einzige Gesellschaft das Kind, das sich zuerst ängstlich vor ihr verströhen hatte, und ihr jetzt anhänglich wie ein Hundchen folgte. Sie speiste allein auf ihrem Zimmer, selten nur richtete der finstere Förster ein Wort an sie, und auch die sie bedienende Magd war, wahrscheinlich auf Befehl ihres Herrn, wortlos und schweigend.

Frau Clemens, die schon am nächsten Tag abgereist war, kam bereits in der folgenden Woche wieder und brachte Nachrichten. Das Verschwinden der jungen Frau hatte großes Aufsehen erregt, es waren Aufrufe in den Zeitungen erlassen worden, und Ethel trug eine große Traurigkeit und Bestürzung zur Schau, aber Lucy war in Berlin geblieben, und die Beziehungen zwischen ihr und dem Wetter schienen inniger als je. Sie

handlung als unsichere Dienstpflichtige ohne Rücksicht auf ihre Losnummer zu gewärtigen. 4. Ohne Erlaubnis dürfen sich die Gestellungspflichtigen auch nach stattgehabter Musterung nicht aus den Räumen des Aushebungsgebäudes entfernen.

5. Wiederholt wird darauf aufmerksam gemacht, daß von aller und jeder Veränderung im Stande der Militärpflichtigen, also so oft ein Militärpflichtiger in einen anderen Aushebungsbezirk verzieht oder von einem anderen Aushebungsbezirk her in der Gemeinde seinen Aufenthalt, dem Oberamt sofort Anzeige zu machen ist. Etwa gegen Militärpflichtige gefällte Straferekenntnisse sind bis zum Tage der Aushebung dem Oberamt zur Kenntnis zu bringen.

6. Sämtliche Militärpflichtige, welche nach Vorstehendem im Aushebungstermin zu erscheinen haben, werden durch die Ortsvorsteher noch speziell beordert werden, welche hiemit den Auftrag erhalten, die Eröffnungsurkunden bis spätestens 30. d. M. hieher einzusenden. 7. Die Anwesenheit der Ortsvorsteher beim Obererzählungsgeschäft ist nicht erforderlich. Schorndorf, den 10. Juni 1897.

Der Civilvorsteher der Ersatzkommission: Lebkühner, Oberamtmann. Die Ortsvorsteher werden auf die Bekanntmachung des R. Ministeriums des Innern, betr. die Beurkundung von Rentenquittungen vom 26. Mai 1897 Nr. 6884 (Amtsblatt S. 177) hingewiesen mit dem Auftrag, die betreffende Vorschrift genau einzuhalten. Schorndorf, 9. Juni 1897. R. Oberamt. Lebkühner.

Württembergischer Landtag. Stuttgart, 4. Juni. Tagesordnung: Verkehrsanstalten-Gesetz; Post und Telegraphen. Das Haus sätzt in der Beratung des Postgesetzes fort. Berichterstatter ist Abg. Bürl. Zu Titel 18: Unterbedienstete liegt eine

wohnte zwar nicht mehr in der Villa; aber täglich waren beide zusammen. Von Woche zu Woche wurden die Nachrichten trauriger für die arme Erica. Frau Clemens, die mit Ethel wie mit Lucy im Verkehr stand, konnte ihr bald nicht mehr verhehlen, daß ihre schlimmsten Befürchtungen, die sie als Hirngespinnste veracht, doch nur zu wohl begründet waren. „Ihre Furcht hat allein Ihr Leben gerettet, Lucy und ihren Gatten vor einem schweren Verbrechen bewahrt,“ sagte und schrieb sie ihr. „Wie ich die Amerikanerin jetzt kennen gelernt habe, ist sie zu allem fähig, um ihren Zweck zu erreichen, und dieser Zweck ist: Ethels Gattin zu werden, der jetzt ganz in ihren Schlingen liegt. Bleiben Sie fern, Ihr Leben ist in Gefahr!“

Monat auf Monat verrann, und Erica blieb in der Waldheimlichkeit, die nur selten unterbrochen wurde durch den Besuch ihrer Freundin. Auch jetzt hatte Frau Clemens denselben wieder in Aussicht gestellt; aber so sehr Erica sich danach schme, wieder ein ihr vertrautes Gesicht zu sehen, konnte sie sich doch darauf nicht freuen; wußte sie doch,

daß sie ihr keinen Trost, keine Hoffnung dringen würde. „Verloren, verloren! Unwiederbringlich verloren!“ seufzte sie und rang die Hände. „Was soll daraus werden? Soll, kann ich mein ganzes Leben in dieser Einsamkeit verbringen? Der Herbst naht. Schon trifft man im Forsthaufe Vorkehrungen für den Winter, schon werden des Morgens die Nebel über dem See; wie soll es werden, wenn er im Gise erstarbt?“ Ihre Gedanken wanderten zu ihrem kleinen blauen Salon mit dem Marmorfamin, in dem ein lustiges Feuer knisterte, mit den zierlichen Möbeln und dem Stückflügel, an dem sie ihre schwebelnden Lieder sang, auf deren Begleitung Paul sich so gut eingelebt hatte. Sie sah sein lares Auge auf sich gerichtet, es schien vorwurfsvoll zu fragen: Warum hast Du mir das gethan? — Und wie schon so oft wollte heiße Tränen in ihrem Herzen aufsteigen. „Paul, Paul,“ flüsterte sie, „wenn ich Dir, wenn ich Lucy doch unrecht gethan hätte!“ Sie vergränzte die Arme um die Knie und hielt die Augen auf den Moosstoppeln gefest. (Fortsetzung folgt.)

Petition der Postunterbediensteten um Besserstellung vor. Abg. Bürl. beantragt namens der Finanzkommission, die Beratung hierüber auszusetzen bis zur Beratung der neuen Gehaltsordnung. Der Antrag wird angenommen.

Zu Titel 31: „Aufwand auf Gebäude“ giebt Berichterstatter Bürl. eingehende Erklärungen. Die Kommission beantragt Genehmigung, einschließlich des Postgebäudes in Balingen, das ursprünglich abgelehnt werden sollte, da ein Streit darüber entstand, wo das Postgebäude errichtet werden soll. Die Differenzen sind, wie es scheint, teilweise ausgeglichen und wird nun Genehmigung beantragt. Der Kommissionsantrag wird angenommen, das Postgebäude wird am Bahnhof in Balingen erbaut werden.

Der Rest des Titels (Postgebäude in Crailsheim, Geislingen, Gingen, Oberdorf, Hall und Cannstatt) wird nach eingehender Begründung durch den Berichterstatter Abg. Bürl. genehmigt. Ebenso wird Titel 32: „Verschiedene Ausgaben“ angenommen und ist damit der Postetat erledigt.

Präsident Mayer schlägt vor, am nächsten Donnerstag 10 Uhr die nächste Sitzung abzuhalten und mit der Steuerreform-Vorlage zu beginnen. Bei der großen, der Kammer vorliegenden Arbeitslast (elf Gesetzentwürfe), kann die Vertagung der Kammer nicht in Frage kommen. Nächste Sitzung: Donnerstag 10 Uhr. Tagesordnung: Steuervorlage.

Tagesbegebenheiten. Aus Schwaben. Endersbach, 9. Juni. Heute nachm. wurde das Hjähr. Schlein des Tuchmachers Reichert von einem Mitglied des Kriegervereins, das beim Abgeben von Salben bei der Verbidung des Veteranen Kucher mitgewirkt, aus Unvorsichtigkeit in dessen Wohnung erschossen. Der Kleine war sofort tot. Gerichtliche Untersuchung ist im Gange. Neutlingen, 8. Juni. Während nach der